Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 252 | Sonntag, den 12. September 1937 | Jahrgang 1937

Der Führer an die Politischen Leiter.

„Was würde mein Leben sein ohne Euch!"

Deutschland ein Element der Ruhe.

DNB Nürnberg, 11. September.

Bei dem Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelin-Wiese hielt der Führer folgende Ansprache:

Meine Parteigenossen! Jährlich einmal kommt ein Teil der politischen Führerschaft des deutschen Volkes nach Nürnberg ein Teil der politischen Soldaten und ein Teil der Wehrmacht. Viele, die das Wesen unserer Bewegung nicht verstehen mögen sich vielleicht wundern, daß sich diese Zusammenkunft in jedem Jahre wiederholt. Wir, die wir sie nun seit vielen Jahren erleben dürfen, erkennen ihren Sinn und ihren Wert: Für uns Nationalsozialisten sind diese Tage das schönste Fest des ganzen Jahres! (Jubelnde Zustimmung der Hunderttausende) Was bedeutet es nicht für den einzelnen an Sorgen und an Opfern hierher zu kommen! Und dennoch, wenn diese Tage ihr Ende finden, erfaßt uns alle eine Trauer; es geht uns wie Kindern die ein großes Fest verlieren.

Für uns sind diese Tage die Erinnerung an die Zeit unseres geschichtlichen Ringens in Deutschland. Unter Euch stehen so viele vor mir, die die Bewegung noch kennen aus der Zeit, da es schwer und gefahrvoll war, sich zu ihr zu bekennen. Gerade für diese alten, treuen Kampfgenossen sind aber diese Tage die schönste Rückerinnerung und zugleich die schönste Belohnung. Einmal im Jahre stehen wir uns wieder persönlich gegenüber. Einmal im Jahre, da seid Ihr wieder bei mir, wie früher so oft in den Kämpfen um Deutschland! Damals konnte ich in Eure Gaue hinausgehen, und jeder von Euch kannte mich. Heute müßt Ihr zu mir kommen, und hier an diesem Platz, da sehen wir uns dann immer wieder als die Alte Garde der nationalsozialistischen Revolution! (Tosende Begeisterungskundgebungen schlagen bei diesen Worten dem Führer entgegen).

Es ist ein wunderbares Geschehen, das hinter uns liegt, und das sich in unserer Zeit erfüllt. Wie viele unter Euch haben mich die Jahre hindurch begleitet in meinem Ringen um Deutschland. Damals, als wir noch verlacht und verspottet wurden, da hat Euch Euer gläubiges Herz zu mir geführt. Ihr wußtet gar nicht, ob ich siege. Ihr habt es nur geglaubt! Damals nahmt Ihr Entbehrungen, Opfer und Verfolgung, Spott und Haß auf Euch. Welch ein wunderbarer Weg seit diesem Beginnen! Heute sind die Männer, die einst auszogen im Kampf gegen ein faules System, die Herren eines Staates geworden!

Und in dieser Stunde, da müßt Ihr es alle empfinden: Deutschland gehört nicht einem von uns, es gehört uns allen! Wir haben es erkämpft und damit verdient!

Dieser Sieg ist uns wahrlich nicht geschenkt worden! (Minutenlang brausen die Heilrufe über das mächtige Feld.) Ihr steht hier vor mir 140 000 politische Führer, ein Teil der großen Armee, die unser deutsches Volk heute leitet und lenkt, ein Bild, wie es das frühere Deutschland nie gekannt hat. Einst glaubte man, unserem Volke das Rückgrat brechen zu können, aber es ist weitaus stärker geworden als jemals zuvor. Dieses Wunder ist das Ergebnis von ebenso viel Glauben wie Mut, aber auch von Opfern und vor allem Fleiß. Welche Arbeit steht nicht hinter dieser gewaltigen Leistung!

Wir haben den Parteitag des Jahre 1937 unter das Motto der Arbeit gestellt. Man erhebt hier und da außerhalb Deutschlands die Frage: Warum eine solche Parole? Wir haben, nachdem wir in vier Jahren Deutschland frei gemacht haben, das Recht, nunmehr uns unserer Arbeit zu freuen! (Jubelnde Zustimmung.)

Ich weiß, was so viele Hunderttausende meiner Parteigenossen und besonders meiner Führer überall draußen im Lande in diesen Jahren an persönlichen Opfern auf sich genommen haben. Und ich weiß, wie groß dieses Opfer ist, das niemals in der Oeffentlichkeit hervortritt. Gerade wenn wir an diese unbekannten Soldaten unserer nationalsozialistischen Freiheitsbewegung denken empfinden wir es als ein besonderes Glück, uns einmal in jedem Jahre in dieser alten Stadt gegenübertreten zu können. Hier ist jeder von Euch nur ein Glied des Gesamten! Keiner von Euch steht hier allein! In Euren Dörfern, in Euren Werkstätten und Fabriken, da mögt Ihr vereinsamt sein. Hier empfindet Ihr die gemeinsame Kraft und die Gewalt einer gemeinsamen Idee! Hier könnt Ihr ermessen, was es bedeutet, als einzelner trotzdem nicht vereinsamt, sondern Glied einer großen und stolzen geschlossenen Gemeinschaft zu sein.

Ich bin so glücklich, wenn ich jedes Jahr einmal meine alten Kämpfer wieder vor mir sehe. Ich habe immer das Gefühl, daß der Mensch, solange ihm das Leben geschenkt ist, sich sehnen soll nach denen, mit denen er sein Leben gestaltet hat. Was aber würde mein Leben sein ohne Euch! (Nicht endenwollende Kundgebung der Begeisterung und der Ergriffenheit).

Daß Ihr mich einst gefunden habt, und Ihr an mich glaubtet, hat Eurem Leben einen neuen Sinn, eine neue Aufgabe gestellt Daß ich Euch gefunden habe, hat mein Leben und meinen Kampf erst ermöglicht! (Erneute stürmische Kundgebungen).

Ihr wißt, daß unser alter Feind sich jetzt wieder anschickt, die Welt in Unruhe zu versetzen, Ihr wißt, daß er dabei versucht, mit jenen Waffen zu kämpfen, die wir an ihm kennen. Ihr wißt aber auch, daß dieser Versuch an der Geschlossenheit unserer Bewegung in Deutschland von vornherein scheitern muß.

Es ist ein lächerliches Unterfangen, zu versuchen, noch einmal nach Deutschland die Krankheit hineinzutragen, die wir ausgetrieben haben. Allein, sollte dieser Versuch, statt von innen von außen her unternommen werden, dann wissen wir es alle: die deutsche Nation unter der Führung ihrer Partei wird Deutschland schützen und niemals mehr vergehen lassen! (Minutenlange Heilrufe und Zustimmungskundgebungen).

Und mit diesem Wissen verbindet sich unser Glaube. Der Allmächtige hat uns diesen wunderbaren Weg gehen lassen, und er wird uns weiter segnen. Denn, wir kämpfen hier für ein höheres Recht, für eine höhere Wahrheit und für einen höheren menschlichen Anstand.

Ich kann heute so ruhig in die Zukunft sehen, denn wir haben unser Haus nun wohl bestellt. Wir haben Vorsorge getroffen, daß unsere deutsche Heimat nicht mehr das erleidet, was wir eineinhalb Jahrzehnte lang erdulden mußten. Dadurch aber ist dieses

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)



So jubelt man in Nürnberg dem Führer zu. (Scherl)

Die Ergebnisse von Nyon.

Eine Vereinbarung über Patrouillenzonen.

Der Nichteinmischungsausschuß soll aus Höflichkeitsgründen unterrichtet werden.

£ London, 11. September.

In ihren Berichten aus Nyon betonen die Morgenblätter, daß gestern eine Vereinbarung über die hauptsächlichsten Punkte des englisch-französischen Planes erzielt worden sei. Die Vereinbarung umfasse folgende Maßnahmen:

1. Einteilung des Mittelmeeres in Patrouillenzonen,
2. Patrouillierung des westlichen Mittelmeeres durch England und Frankreich,
3. Patrouillierung des östlichen Mittelmeeres durch Anliegerstaaten einschließlich Sowjetrußland (!) und möglicherweise auch der Türkei,
4. Anbietung einer Patrouillenzone an Italien.

Die „Times" meldet, der Nichteinmischungsausschuß werde voraussichtlich „aus Höflichkeitsgründen" von dem Ergebnis der Konferenz unterrichtet werden, aber es sei nicht beabsichtigt, die Konferenz im Nichteinmischungsausschuß fortzusetzen.

„Daily Telegraph" meldet, man hoffe, daß Italien die ihm angebotene Zone annehmen werde. Sollte es ablehnen, so würden England und Frankreich auch diese Zone (die sich voraussichtlich am Thyrennischen Meer befinden wird) übernehmen. Berichte, daß ein Konvoi-System geplant sei, seien unbegründet.

Hinsichtlich der Rede Litwinows auf der Mittelmeerkonferenz muß selbst von den Londoner Blättern zugegeben werden, daß sie Drohungen gegen Italien enthielt.

★

Litwinow-Finkelstein, vom Wechselfälscher und Bankräuber zur „Ehre" eines Außenkommissars der vereinigten Sowjetrepubliken ernannt und „emporgestiegen", hat zu Beginn der Mittelmeer-Konferenz die unglaubliche Frechheit besessen, nicht nur die „fehlerhafte Abwesenheit" der „Valencia-Bolschewisten" zu bedauern, sondern in Erweiterung der bolschewistischen Note an Rom die gemeinsten und infamsten Beleidigungen auszusprechen. Es zeigt sich, wie recht Deutschland und Italien hatten, an einer solchen Konferenz nicht teilzunehmen. Wir müssen es ablehnen, mit einem solchen notorischen Verleumder, den wir nicht anders bezeichnen können als einen abgefeimten Schurken und Halunken, an einem Tisch zu sitzen. Wenn andere es verantworten können, dies zu tun, dann mögen sie es tun, da es ihre Sache ist. Wir tun es nicht.

Die ganze ungeheuerliche Niedertracht und Frechheit dieses bolschewistischen Salon-Piraten wird deutlich an den Verbrechen, die das verworfene und blutige System des Roten Zaren Stalin über das eigene Land und über Spanien ausgebreitet hat, an den Hekatomben von Menschenopfern, die niedergemetzelt und gemartert worden sind. Mit gefälschten Schiffspapieren und unter falscher Flagge schmuggeln diese asiatischen Brandstifter Waffen und Kriegsmaterial in die Hände der Valenzia-Bolschewisten, schrecken sie vor keinem Mittel der Brutalität und der Gemeinheit zurück, um das Chaos in Europa zu verbreiten und die Brandfackel von Krieg und Empörung zu entfachen. Die Greueltaten an den zehntausenden Gemordeten — Dr. Goebbels hat in seiner großen Rede die furchtbaren Entartungen menschlicher Gehirne und die ganze Bestialität dieser entmenschten Schlächter aufgedeckt — reden eine wahrhaft grauenerweckende Sprache. Sie sind eine Schmach und Schande für die Welt. Die verbrecherischen Angriffe auf die deutschen Kriegsschiffe „Deutschland" und „Leipzig", auf die Torpedobootszerstörer „Hunter" und „Havoc", die Bomben auf friedliche Handelsschiffe, das vergossene Blut an deutschen und italienischen Seeleuten: das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus den Verbrechen, die auf das Konto dieses Mordgesindels kommen.

Und nun kommt dieser Abschaum der Menschheit und macht die Mittelmeerkonferenz zur Tribüne für den „Schutz eigener Interessen"! Diese „Unschuldslämmer", die auf Englands Hilfe spekulieren. Die größten Verbrecher unserer Zeit, die Kriegshetzer und Brandstifter! Das Maß ist voll. Ekel, Abscheu und Verachtung muß jeder anständige Mensch vor diesem vor keiner Gemeinheit und keinem Verbrechen zurückschreckenden Gesindel haben. Es nutzt ihnen garnichts, daß sie ihre riesengroßen Verbrechen an der Menschheit mit scheinheiligem Augenaufschlag zu verdecken suchen — ihre Bestialitäten und Schandtaten liegen offen da, und sie sind bereits geächtet vor der Welt und allen denen, die sich klar sind über die Mission zur Errettung der europäischen Kultur.

Wir haben es nicht nötig, auf die schändlichen, gemeinen und frechen Verleumdungen des Litvinow-Finkelstein des näheren einzugehen. Die niederträchtigen Machenschaften dieser Schurkerei sind so klar und offenbar, daß sie die Welt nicht täuschen können. Wir beschränken uns darauf, sie als das zurückzuweisen, was sie sind, als eine Infamie und Frechheit. b.

Kulturleistung.

Der geschichtliche Umbruch, der sich vor unseren Augen aus der nationalsozialistischen Idee vollzieht, ergreift und umfaßt alle Güter unseres Lebens. Diese revolutionierende Umschmelzung ist nicht nur eine Gestaltwandlung und Neuordnung auf politischem, gesellschaftlichem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet; sie greift tief und wesenhaft hinein in die Bezirke des geistigen Lebens, der Kunst und der Kultur; auch hier werden unsere Kräfte und Anlagen durch das große Geschehen unserer Zeit und durch die Erkenntnis unserer eigenen Art geweckt, gelöst und angeregt zu neuem Kunstwollen und Kulturschaffen. Von hier aus empfängt die deutsche Wiedergeburt den innerlich seelischen Schwung und Adel der ins Ewige ragenden Erneuerung, getragen von den Werten unseres Volkstums. Die deutsche Erhebung ist eine totale Tat des deutschen Idealismus.

In klassisch-klarer Form und in scharfer Prägung der Gedanken hat uns der Führer vom Forum des die ganze Nation verkörpernden Reichsparteitages aus in seiner Kultur-Rede den Maßstab und die Grundsätze gegeben für die Wertung künstlerischen Schaffens, für den Wert des Kunstwerkes schlechthin, für die Ehrfurcht vor den Kunstwerken und Kulturschöpfungen der Vergangenheit. Er hat uns als erster Künstler der Nation einen tiefen Blick tun lassen in die Werkstatt und das Reich des Künstlers selbst. Seine Kultur-Rede war ein heißes, tief empfundenes Bekenntnis zu unserer deutschen Kunst, sie war eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Kunst, und so wie der Führer das ganze Volk aufgerufen hat zu höchster Anspannung im politischen und wirtschaftlichen Schaffen, so hat er auch dem Künstler als erste Aufgabe die Leistung zugewiesen und in diesem Sinne hat er an alle kulturschaffenden deutschen Menschen einen warmherzigen Appell gerichtet, sich dieser Forderung für ihr Schaffen und Arbeiten immer bewußt zu sein. Denn „Musik kann nur widerlegt werden durch Musik, Dichtkunst nur durch Dichtkunst, Baukunst nur durch Baukunst, Tanz nur durch Tanz, Bildwerke nur durch Bildwerke und niemals durch literarische Betrachtungen." Der Führer aber hat selbst auch an der Schwere der Erfüllung der Leistungs-Forderung einen Zweifel nicht gelassen. Denn die wahre, echte Kunst ist immer der Ausfluß eines gottbegnadeten Genies, und so ist gerade die wahre, echte Kunst unter allen menschlichen Fähigkeiten die eigene schöpferische Gabe der gestaltenden Persönlichkeit vom Urgrunde ihrer völkischen und blutgebundenen Verhaftung aus Bildnerin und Künderin alles dessen, was die deutsche Seele fühlt, was sie will und was sie sehnt.

„Dieser Staat soll nicht eine Macht sein ohne Kultur und keine Kraft ohne Schönheit", das ist die grundlegende These, die der Führer aufgestellt hat für das nationalsozialistische Reich und seine Gestaltung. Steht der Bau des Reiches vor uns macht- und kraftvoll, wird er gesichert und gestützt durch die Säulen und Eckpfeiler seines politischen, wirtschaftlichen und militärischen Fundaments, das immer fester zu fügen wir als unsere dauernde und vornehmste Aufgabe ansehen und betrachten müssen, ist der deutsche Mensch gestählt und gehärtet in körperlicher Ertüchtigung, um den Anforderungen, die Leben, Staat und Volk an ihn stellen, gerecht zu sein, dann wird dieses neuen Reiches und dieses neuen Menschen Bild erst dann zu voller Harmonie, wenn zu der Kraft die Schönheit tritt, wenn Kraft und Muse sich vermählen. Den Glauben und den Willen, den der Führer dem deutschen Volke eingegossen hat und durch den er uns aus ohnmächtiger Schwäche heraus- und emporgerissen hat zu Freiheit, Macht und Stärke, diesen Willen überträgt der Führer auch auf die kultur- und kunstschaffenden Kräfte der Nation; er hat sie zum Einsatz ihrer Fähigkeiten aufgerufen und er hat ihnen aus der Kraft des neuen Reiches und seiner Idee die neuen Impulse gegeben, damit Kunst und Kultur geheilt werden von den Irrtümern, Krankheiten und Verfallserscheinungen einer überwundenen Zeit.

Diese Regeneration unseres künstlerischen Lebens und kulturellen Wollens aus dem Wesen der nationalsozialistischen Idee heraus fordert ein von ihr erfülltes Künstlertum. Der Führer hat auch hier den Weg gewiesen; er geht über die Ehrfurcht vor den großen Schöpfungen des deutschen Geistes und der deutschen Meister, mit deren unsterblichen Werken wir unser Herz erfüllen sollen. Diese Pflege der Vergangenheit ist aber Verpflichtung für die neue Zeit. Denn der tiefe Sinn ist der, daß wir, uns in sie versenkend, uns anfeuern und aneifern zu eigener Leistung für die Gegenwart. Nicht also im Sichgenügenlassen liegt die ehrfurchtsvolle Pflege der Denkmäler unserer deutschen Kunst, sondern im Antrieb zu neuem Schaffenswillen. Nicht das Erhalten, sondern das Gestalten ist der Wert, der uns aus der deutschen Kunst der Vergangenheit entgegenströmt. Und wenn nun der Appell gerichtet wird an Kommende, die wir erwarten, dann wissen wir, daß die besten Kräfte deutscher Menschen sich bisher ganz und ungeteilt umsetzen mußten in den Kampf um die politische Erneuerung der Nation, damit uns Freiheit und Gemeinschaft wurde als Voraussetzung für das neue Leben der Nation. So wurden viele innerlich musisch veranlagte Menschen Heroen der politischen Tat; denn Leier und

Schwert zusammen können nur die wenigsten der Menschen führen. Nach Beendigung dieses weltanschaulichen Kampfes werde der heiße Lebensdrang, der jetzt abgelenkt sei zur politischen Tat, von selbst wieder einen anderen Weg zur Aeußerung suchen und auch finden, den Weg zum reinen und erhabenen Kunstschaffen an der Nation.

Was sich jetzt schon vor unseren Augen aufreckt und erhebt und Zeugnis ablegt von dem monumentalen Wirken unserer neuen Zeit, das ist die königlichste aller Künste, das ist die Baukunst. Das sind die Bauten, die wir aufrichten als Zeichen unserer Kraft und als Monumente ewigen deutschen Lebens. Ihre klaren, reinen und gewaltigen Formen, ihre schöne und harmonische Gestalt, ihre granitne Festigkeit und ihre ruhigebenmäßigen Linien dokumentieren den Willen unseres Reiches und seine Autorität. Sie sind der lebendige Ausdruck der Harmonie von Kraft und Schönheit, die die Grundlagen unseres neuen deutschen Staates sind, und sie lassen uns froh und stolz sein darüber, daß wir den deutschen Namen tragen.

E. B.

Des Führers Rede an die Politischen Leiter.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Deutschland ein Element der Ruhe, ein Faktor der Sicherheit und damit ein Garant des Friedens geworden.

Möge die andere Welt dies begreifen! Möge sie sich nicht verführen lassen von jenen verbrecherischen Hetzern, deren einzige Arbeit nur darin besteht, auf Papier die Völker um ihre Ehre, um ihr Ansehen zu bringen und sie damit gegeneinander in Kampfstellung zu führen.

Möge die Welt einsehen, daß es ein Glück für sie ist, daß inmitten eines sich immer mehr ausbreitenden Unruheherdes in Europa außer dem großen Staat im Süden sich auch im Norden einer befindet, der konsolidiert ist, der fest ist und der fest bleiben wird.

Deutschland wird nicht überrannt werden, weder von innen noch von außen! Und ich glaube, daß diese Tatsache, ein höchster Beitrag zum Frieden ist, weil sie alle vor jene warnen wird, die von Moskau aus versuchen, die Welt in Brand zu stecken. (Tosende Stürme der Zustimmung brausen über das Feld.)

So sehen wir dem kommenden Jahre mit stolzem, zuversichtlichem Vertrauen entgegen. Deutschland wird die ihm gestellten Aufgaben erfüllen! Sie alle kennen die großen Pläne, die wir zu verwirklichen uns vorgenommen haben. Sie gehen zum Teil über Jahrzehnte, zum Teil über Generationen hinaus. Möchten die anderen Völker sich ebenfalls große Aufgaben stellen! Dann würden sie vielleicht leichter die Sehnsucht nach dem Frieden begreifen können, die uns Deutsche erfüllt. Diese großen Zukunftsaufgaben werden gelöst dank der Existenz dieser die ganze Nation zusammenfassenden, sie zusammenhaltenden und führenden Bewegung. Und Ihr könnt stolz sein, daß Ihr teilhabt an dieser geschichtlichen Aufgabe!

Was ist der einzelne von uns! Was würde er sein ohne diese Bewegung! Sie hat uns erst unseren Wert gegeben! Ganz gleich, wo der einzelne steht, als Nationalsozialist ist er unersetzbar!

Wenn diese Stunden und Tage vergehen und Ihr wieder zurückkehrt in Eure Gaue, in Eure Städte, Dörfer, in Eure Fabriken und Werkstätten, dann werdet Ihr Euch zurückerinnern an dieses abermalige große Gemeinschaftserleben. Ihr werdet dann zu Hause noch einmal all' das überdenken, was in diesen Tagen und Stunden auf Euch einstürmte. Aber erst mit der Entfernung und dem Abstand von hier werdet Ihr die Größe dieser Zusammenkunft wieder ganz ermessen.

Uns allen aber wird vor allem etwas in Erinnerung bleiben: Wir haben uns wieder gesehen, haben uns wieder gehört und haben wieder unser altes Gelöbnis erneuert. Ihr, meine alten Kampfgefährten, und Ihr, mein junger Nachwuchs: Alles für Deutschland! Deutschland Sieg Heil!

Die Hunderttausende nahmen den Ruf auf, der wie ein heiliges Gelöbnis in dieser nächtlichen Stunde unter dem ergreifenden Lichterdom über das weite Feld hallt. In tiefer Ergriffenheit stimmten die Massen in das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ein.

Pariser Blätter gegen Litwinow-Finkelstein.

DNB **Paris**, 11. September.

Die Mittelmeerkonferenz in Nyon findet am Sonnabend die besondere Beachtung der Pariser Presse. Die unverschämten Angriffe Litwinow-Finkelsteins werden in einem großen Teil der Blätter scharf verurteilt. So schreibt beispielsweise der „Matin", man habe einer Serie von außenpolitischen Angriffen beigewohnt, als Litwinow das Wort ergriff. Der englische Außenminister habe jedoch nicht versäumt, ihm in wenigen, aber ziemlich scharfen Sätzen zu antworten.

Der rechtsstehende „Jour" betont, daß die Ankündigung Litwinow-Finkelsteins, wonach Sowjetrußland kein Vertrauen mehr in die Konferenzen und internationalen Abkommen habe, nur begrüßt werden könne, denn dies bedeute, daß Sowjetrußland sich von den westlichen Mächten zurückziehe. Dies sei allerdings auch voller Gefahren. Man müsse sich fragen, ob Stalin etwa einen Konflikt mit Italien suche, in dem Glauben, die anderen Mächte mit hineinziehen zu können. Wenn dies der Zweck seines Manövers sei, so müsse man es durchkreuzen, noch ehe es sich weiter entwickele.

Die „Epoque" ebenfalls ein rechtsgerichtetes Blatt, stellt fest, daß Litwinow-Finkelstein wahrscheinlich seine eigene Vergangenheit und die von seinem Lande vertretenen Gedanken vergessen habe, als er sich zur „Verteidigung der internationalen Moral" (!) aufgeschwungen habe. Das Blatt weist im übrigen darauf hin, daß der englisch-französische Plan wesentliche Aenderungen erfahren habe, seitdem die Nichtbeteiligung Deutschlands und Italiens bekanntgeworden sei.

„Journal" schreibt, die eitle Freude, die Litwinow-Finkelstein auch am Schluß der Sitzung nicht verheimlicht habe, entspreche der Verwirrung, die dieser ersten Fühlungnahme den Stempel aufdrücke.

„Le Jour" will wissen, daß Frankreich und England das westliche Mittelmeer von Malta ab überwachten. Der östliche Teil werde wahrscheinlich Sowjetrußland (!!) und den kleineren Staaten übertragen. Außenminister Eden habe jedoch darauf bestanden, daß auch Italien einen Abschnitt erhalte.

Große Arabertagung in Bludan.

Boykott englischer und jüdischer Waren im Falle einer Teilung Palästinas angedroht.

✕ **Jerusalem**, 11. September.

Die Arabertagung in Bludan (etwa 30 km nordwestlich von Damaskus) nahm am Freitag ihre Arbeiten auf. Bei Eröffnung der Versammlung überflogen mehrere französische Militärflugzeuge die Stadt, eins davon besonders niedrig das Tagungsgebäude. Zuerst wurden zahlreiche Sympathietelegramme aus ganz Arabien und der ganzen Welt verlesen. Darunter befanden sich auch Grußworte des Großmufti von Jerusalem und des in Genf weilenden syrischen Nationalistenführers Dr. Thahbander.

Verschiedene Ausschüsse unterbreiteten der Tagung Vorschläge und Forderungen, die einstimmig angenommen wurden und folgendes besagen:

Falls Palästina nicht geteilt und der geforderte arabische Palästinastaat errichtet wird, tritt die Versammlung für den Schutz der Juden und für einen Freundschaftsvertrag Palästina-England nach dem Vorbild des Freundschaftsvertrages Irak-England ein. Sie fordert außerdem die Aufhebung der Balfour-Deklaration, ein sofortiges Verbot der Einwanderung von Juden und des Landverkaufs an Juden.

Im Falle einer Teilung Palästinas wird die Tagung, so heißt es in den Vorschlägen weiter, in allen Araberländern zum Boykott der englischen Waren aufrufen und in der ganzen Welt einen Aufklärungsfeldzug einleiten. Jährlich sollen dann in allen Araberländern ein Palästinatag abgehalten und monatlich von jedem Araber ein Palästina-Piaster geopfert werden. Die Versammlung von Bludan soll zu einer ständigen Einrichtung werden, wobei das arabische Oberkomitee in Jerusalem zum obersten Ausschuß dieser Versammlung ernannt wird. Ferner wird vorgeschlagen, in London, Genf und in allen Araberländern Büros einzurichten, die den Boykott jüdischer Waren betreiben und Geldsammlungen durchführen sollen.

Weiter wurde beschlossen, den Papst und alle christlichen Würdenträger Europas nachdrücklichst auf die den heiligen Stätten Palästinas durch die Juden drohende Gefahr hinzuweisen. Ferner wurden Danktelegramme an die arabischen Könige gesandt für ihre Unterstützung, ebenso an den Führer des vorjährigen Palästinaaufstandes Fauzi Kaukadschi. Das arabische Hochkomitee Jerusalem übernimmt die Sorge für die laufenden Geschäfte.

Die ersten 40 Sturmfahnen des NSFK.

Feierliche Uebergabe im Auftrage des Führers.

DNB **Nürnberg**, 11. September.

In Gegenwart sämtlicher höheren Führer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, der Amtschefs des Reichsluftfahrtministeriums, hoher Offiziere der Luftwaffe und des Heeres sowie zahlreicher Vertreter der anderen Gliederungen der Partei und des Arbeitsdienstes übergab im Auftrage des Führers der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, am Sonnabend früh die ersten 40 Sturmfahnen an die am Reichsparteitag teilnehmenden NSFK-Formationen. Die Fahnen sind denen der SA gleich, tragen aber in einer Gösch das NSFK-Abzeichen, den fliegenden Menschen mit dem Hakenkreuz.

Die gesamte Lagermannschaft des NSFK, 1500 Mann aus allen Gauen Deutschlands, war heute früh im Lager in einem offenen Viereck angetreten. In der Mitte stand die alte Sturmfahne, die Hermann Göring 1929 dem SA-Fliegersturm in Essen „Hermann Göring" übergeben hatte.

Staatssekretär General der Flieger Milch, der mit dem Vorführer Generalleutnant Christiansen erschienen war, betonte in seiner Weiherede, daß diese Fahnenverleihung im Auftrage des Führers für das Nationalsozialistische Fliegerkorps ein historischer Moment sei, die das Korps damit vollständig und endgültig einreiht in die Gliederungen der Bewegung. Die Fahnen sollen in guten und schlechten Zeiten Rückhalt sein beim Einsatz für Volk und Vaterland. Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes berührte dann Staatssekretär Milch jede der 40 Fahnen mit dem Tuch der Traditionssturmfahne. „Eure Fahnen sind geweiht" so schloß Staatssekretär Milch, „der Geist der alten Sturmfahne ist auf die neuen übergegangen. Wir grüßen die Fahnen und den Führer, der sie Euch verliehen hat."

Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und das Deutschlandlied bildeten den Abschluß der Uebergabe der ersten Sturmfahnen an das NSFK. Bei dem folgenden Vorbeimarsch der 1500 Männer des NSFK mit ihren Sturmfahnen zeigte die jüngste Gliederung der Partei durch ihren Schneid und ihre hervorragende Disziplin, daß sie würdig ist, Soldaten des Führers zu sein.

Der Führer empfing das diplomatische Korps.

DNB. **Nürnberg**, 10. September.

Der Führer empfing am Freitagnachmittag im Großen Saal des Deutschen Hofes die in Nürnberg anwesenden ausländischen Missionschefs zum Tee. Bei dieser Gelegenheit gab der Führer in einer Ansprache seiner und des deutschen Volkes Befriedigung und seinem Dank dafür Ausdruck, daß das diplomatische Korps in so großer Zahl seiner Einladung gefolgt sei und für das große Interesse, das die Mitglieder des diplomatischen Korps den Veranstaltungen des Reichsparteitages entgegenbrächten. Der Führer betonte, daß der Reichsparteitag keine politische Parteiveranstaltung, sondern ein nationales Fest des gesamten deutschen Volkes sei und als solches gewertet werden müsse.

Namens des diplomatischen Korps sprach als ältester Missionschef der französische Botschafter Francois-Poncet den Dank des diplomatischen Korps für die ihm erwiesene Gastfreundschaft aus. Die Anwesenheit so zahlreicher fremder Diplomaten in Nürnberg lege Zeugnis ab für das ehrliche Bemühen und den guten Willen der fremden Völker, das Leben und Streben des Dritten Reiches zu verstehen und zu erfassen. Sein Wunsch sei es, daß sich die deutsche Volksgemeinschaft einmal zu einer Gemeinschaft der Völker erweitern möge.

Ein Reichspressetag angekündigt.

:: **Nürnberg**, 10. September.

Auf einem Kameradschaftsabend der nationalsozialistischen Presse kündete Reichsminister Dr. Goebbels für den kommenden Winter die Veranstaltung eines großen Reichspressetages in Berlin an, auf dem in einem großen Rahmen alle die Fragen besprochen werden sollen, die die Männer der deutschen Presse beschäftigen. Der Journalistenstand soll nicht nur die Pflicht eines öffentlichen Dienstes tragen, sondern auch mit besonderen Rechten ausgestattet werden. „Es ist mein innigster und aufrichtigster Wunsch", so sagte Dr. Goebbels, „daß sich in der deutschen Presse eine Kameradschaft der Arbeit entwickeln möge, die für unser Volk, für die Bewegung und die deutsche Nation reichste Früchte trägt. Ich bin glücklich darüber, daß auch ich aus Ihrem Stand hervorgegangen bin. Ich möchte mich auch in Zukunft — auch in meinem jetzigen Amte — immer als in diesem Sinne Ihnen zugehörig fühlen."

Die letzte Rettung ist die Flucht.

Die sowjetrussischen Offiziere flüchten aus Asturien.

BDN **Bordeaux**, 11. September.

Wie verzweifelt die Lage von den Bolschewisten in Asturien angesehen wird, zeigen die Meldungen über den Abtransport der sowjetrussischen Offiziere, der einer Flucht gleichkommt. Zu den geheimnisvollen Flügen, die von dem französischen Flugplatz Parme bei Biarritz in der letzten Zeit ausgehen, berichtet die Zeitung „La Petite Gironde", daß es sich um die Abbeförderung sämtlicher sowjetrussischer Offiziere aus Asturien handele, die von sowjetrussischen Piloten durchgeführt werde. Die Arbeit gestalte sich sehr schwierig, da die Blockade der Nationalen außerordentlich scharf sei und bereits den Abschuß des französischen im sowjetspanischen Dienst stehenden Piloten Guidez zur Folge gehabt habe, und außerdem sehr schlechtes Flugwetter herrsche. Hinzu komme, daß die bis jetzt zur Verfügung stehenden Maschinen nur jeweils vier Personen mitnehmen konnten und die Piloten sich weigerten, mehr als einen Flug täglich zu machen.

Um die Abbeförderung schneller vornehmen zu können, sei neuerdings eine große Maschine beschafft worden, die auf einem Fluge 32 Personen befördern könne. Ein anderes zweimotoriges Flugzeug sei für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt worden.

Frankreich gibt bisher beschlagnahmte Flugzeuge wieder frei.

DNB **Paris**, 11. September.

Die „Epoque" und einige andere Blätter berichten, daß drei sowjetspanische Flugzeuge, die bisher in Pont Long bei Pau von den französischen Behörden beschlagnahmt waren, nunmehr freigegeben worden seien und startbereit auf dem Flugfeld ständen. Am Freitag hätten sich auch noch vier sowjetrussische Zwei- und Dreisitzer hinzugesellt, die seit zwei Monaten in Biarritz beschlagnahmt waren. In Anwesenheit des sowjetspanischen Konsuls von Pau, des französischen Sonderkommissars und eines Beamten des Grenzdienstes hätten die Apparate getankt. Man habe die ursprünglich beschlagnahmten Maschinengewehre wieder eingebaut und ein Privatlastkraftwagen habe schließlich noch die zugehörige Munition gebracht. Die sieben Maschinen warteten augenblicklich nur noch auf günstige Witterungsbedingungen, um zu starten.

15stündige Schlacht an einem wichtigen Paß.

Sie endete mit dem Sieg der Nationalen.

DNB **Santander**, 11. September.

Die Bolschewisten bemühen sich, an der Asturienfront im östlichen Abschnitt schärferen Widerstand zu leisten. Der Kampf um den Paß von Mazuco im Cuera-Gebirge ist daher einer der schwersten an der Nordfront gewesen. Nach 15stündiger Schlacht wurde der Mazuco von den Nationalen genommen. Damit steht den Nationalen der Weg nach der wichtigsten Straßenkreuzung von Ribadesella (nach Gijon und Oviedo) offen. Da der Gegner über einige Flugstaffeln verfügt, kam es auch zu Luftkämpfen.

Einnahme von Matschang durch die Japaner.

DNB **Tokio**, 11. September.

Die japanische Nachrichtenagentur Domei meldet, daß die japanischen Truppen in der letzten Nacht die Stadt Matschang südlich von Tientsin besetzt hätten.



Marsch an die Front. (Mutherr)

Ein Bild aus dem Manöver des VI. Armeekorps in der Eifel.

Sowjetrussische Uebergriffe im Fernen Osten.

DNB **Tokio**, 10. September.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes erklärte, daß die Beschlagnahme der japanischen Fischerboote an der Tumen-Mündung durch sowjetrussische Kanonenboote erfolgt sei, weil die japanischen Fischer angeblich in den Hoheitsgewässern der Sowjetunion betroffen worden seien. Ueber den Verbleib der Boote und deren Besatzungen fehle jede Nachricht.

Der japanische Botschafter in Moskau habe gegen die Beschlagnahme protestiert und Verhandlungen zur Beilegung des Zwischenfalles eingeleitet.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes wies ferner darauf hin, daß sich die Verhaftungen japanischer Staatsbürger in der Sowjetunion in der letzten Zeit stark gehäuft hätten. Besonders im nördlichen Teil Sachalins seien zahlreiche japanische Angestellte der dort bestehenden Oel- und Kohlengesellschaften festgenommen worden. Als Begründung sei dabei die Nichtbefolgung der Betriebsvorschriften angegeben worden. Es müsse auffallen, daß die Verhafteten nicht wie früher Geldstrafen, sondern ausnahmslose Freiheitsstrafen erhalten hätten.

Der Botschafter in Moskau habe auch dagegen protestiert. Der Sprecher bezeichnete alle vom japanischen Botschafter vorgebrachten Fälle als ernst, besonders wenn man daraus auf eine zunehmende antijapanische Einstellung der Sowjetbehörde schließen müsse.

Auch die japanische Presse unterstreicht die zunehmende Verschärfung der Beziehungen zwischen Moskau und Tokio und bringt zahlreiche Hinweise auf die sowjetrussischen Materiallieferungen an China.

Großer Erfolg von „Ariadne auf Naxos" in Paris.

DNB **Paris**, 11. September.

Die Uraufführung für Frankreich von „Ariadne auf Naxos" hatte im Théatre des Champs Elysées wieder eine festliche Besuchergemeinde versammelt. Staatssekretär Funk, Botschafter Graf Welczek und Reichskommissar Ruppel, die mit ihren Damen auch diesem Abend der deutschen Kulturwoche beiwohnten, konnten zahlreiche führende Persönlichkeiten aus der Politik, Wissenschaft und Kunst begrüßen, darunter den Landwirtschaftsminister Monnet, den Generalkommissar der Ausstellung, Labbé, den belgischen Botschafter sowie Staatsrat Wilhelm Furtwängler u. a. m. Das vollbesetzte Haus nahm die Strauß'sche Oper mit starkem anhaltenden Beifall auf, der sowohl den Schauspielern als auch dem Dirigenten Clemens Krauß galt, der den erkrankten Richard Strauß vertrat.

Erna Berger als Zerlinetta erntete lebhaften Beifall auch auf offener Bühne. Viorica Ursuleac als Ariadne und Helge Roswaenge als Bacchus wurden ebenfalls gefeiert. Zu dem Erfolg trugen sämtliche Schauspieler und das Orchester der Staatsoper Berlin bei. Die musikalischen und gesanglichen Leistungen der deutschen Künstler wurden wirksam durch die eindrucksvolle Bühnentechnik ergänzt.

Empfang zu Ehren der deutschen Künstler in Paris.

Wärmste Anerkennung und Bewunderung für die Deutsche Kulturwoche.

(!) **Paris**, 11. September.

Die Société universelle de théatres und der Generalkommissar der Ausstellung gaben zu Ehren der an der Deutschen Kulturwoche mitwirkenden Künstler einen Empfang im Bois de Boulogne. Von deutscher Seite waren Staatssekretär Funk, Botschaftsrat Forster, Reichskommissar Ministerialdirektor Dr. Ruppel und die Berliner Künstler erschienen. Von französischer Seite nahmen hervorragende Vertreter des künstlerischen Lebens teil.

Nach einer von wärmster Anerkennung und Bewunderung für den Erfolg der Deutschen Kulturwoche getragenen Rede des Generalkommissars Labbé überbrachte der Generalsekretär der Theater-Gesellschaft einen Brief ihres zur Zeit auf Reisen befindlichen Präsidenten. Vizepräsident Martinelli feierte herzlich die Botschaft, die die deutschen Künstler durch ihre hochstehenden Leistungen den in Paris vertretenen internationalen Hörern vermittelt haben.

Reichskommissar Dr. Ruppel dankte für die freundschaftliche Aufnahme der deutschen Künstler und nahm die Worte des Generalsekretärs Labbé auf, wonach diese Kulturwoche einen wichtigen Ausschnitt im gegenseitigen Kennen- und Sich-Verstehen-Lernen Frankreichs und Deutschlands bedeute.

Großfeuer durch Kinderhand.

Vierzehn Gebäude eingeäschert, sieben Familien obdachlos.

DNB **Pillkallen**, 11. Sept.

In einer Scheune des Bauern Wittky in Huskischken brach ein Großfeuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und auch die Nachbargebäude erfaßte. Insgesamt fielen dem Feuer vier Wohnhäuser, sieben Ställe und drei Scheunen zum Opfer. Es verbrannten außer den Vorräten über 50 Schweine und Ferkel sowie ein Bulle.

Sieben Familien sind obdachlos geworden. Das Feuer wurde durch Kinder verursacht, die mit Streichhölzern spielten.

Neuschnee im Allgäu.

DNB **Oberstdorf**, 11. Sept.

Nachdem es am Freitag den ganzen Tag über stark geregnet hatte, trat in der Nacht zum Samstag bis in die Tallagen hinunter Schneefall ein. Die Berge zeigen sich im weißen Winterkleid.